

Kerbleisten. Die stilistische Analyse zeigt, dass ähnliche Funde nicht nur in Süddeutschland, sondern auch aus Niederösterreich und Mähren bekannt sind. Besonders charakteristisch sind für die Grube von Weikersdorf-Ost im Querschnitt dreieckige Leisten, die in

regelmäßigen Abständen seitlich mit den Fingern zusammengedrückt wurden, was einen interessanten optischen Effekt ergibt (Abb. 4). Auf einem Standboden lässt sich auch der Abdruck einer geflochtenen Matte erkennen, auf die das Gefäß zum Trocknen gestellt wurde.

und von Haselnussschalen befanden, die sich aufgrund der kurzen Lebensdauer dieser Pflanzen optimal für eine  $^{14}\text{C}$ -Datierung eignen.

Selbige wurde vom Verein „Landschaftsschule Donauschlinge“ finanziert und von Sönke Szidat (LARA Univ. Bern) durchgeführt. Es ist durchaus beeindruckend, dass mit der Methode inzwischen auch derart winzige Probenmengen datiert werden können.

Das Ergebnis fügt sich wunderbar ins Bild (Abb. 5). Die Grube wurde wahrscheinlich zwischen dem 2. Viertel des 29. und der 1. Hälfte des 27. Jahrhunderts v. Chr. verfüllt. Diese Absolutdatierung macht den Inhalt der Grube aus Weikersdorf-Ost für die Wissenschaft noch einmal um ein Mehrfaches wertvoller und zeigt, wie wichtig es ist, aus Befunden ohne Knochenerhaltung derartige Erdproben zu entnehmen.

Außerdem zeigt die Fundgeschichte auch, wie fruchtbar und erfolgsträchtig in der Archäologie eine enge Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlicher, denkmalpflegerischer und universitärer Forschung sein kann. ■

## Literatur

**A. Binsteiner**, Jungsteinzeitliche Hornsteinimporte aus Bayern in Oberösterreich. Linzer Archäologische Forschungen, Sonderheft 53, Linz 2015, 21f.

**H. Gruber, G. Krondorfer**, Fundberichte aus Österreich 45, 2006, 642–646.

**W. Klimesch, M. Reitberger-Klimesch**, Berichte an das Bundesdenkmalamt:

Grabungsbericht Niederkappel 2011, Maßnahmennummer: 47107.11.1

Grabungsbericht Niederkappel 2015, Maßnahmennummer: 47107.15.01

**J. Maurer, G. Krondorfer**, Die Chamer Grube von Weikersdorf-Ost. Archäologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern, West- und Südböhmen, Oberösterreich, 28. Treffen 13.–16.06.2018 in Niederaltich, Publikation in Vorbereitung.

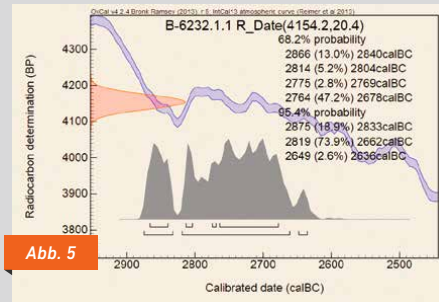


Abb. 5

## Die Datierung einer Fichtennadel

Ein besonderer Glücksfall ist, dass aus der Grube auch ein Kübel mit Erdmaterial für naturwissenschaftliche Analysen entnommen wurde. Die Erde wurde in Wasser aufgelöst und die verkohlten, aufschwimmenden Reste von der Wasseroberfläche abgeschöpft. Die Analyse im Labor zeigte, dass sich darunter auch winzige Stücke einer Fichtennadel

## Das Archäologie-Lexikon SONIPEDIA

### „Kulturgruppen“ in der Kupferzeitforschung

Jakob Maurer

In „Kulturgruppen“ werden in der Archäologie Fundstellen und Funde eingeordnet, die in den materiellen Hinterlassenschaften räumlich und zeitlich abgrenzbar Gemeinsamkeiten aufweisen. Für die Kupferzeit wird dazu hauptsächlich nach Ähnlichkeiten der Keramik gesucht. Meist könnte statt „Kulturgruppe“ daher auch von „Keramikstil“ gesprochen werden. Häufig werden

einzelne auffällige Merkmale bzw. Kombinationen davon besonders stark beachtet: Im Fall der sogenannten „Mondsee-Gruppe“ zum Beispiel weiß gefüllte Furchenstichverzierungen, im Fall der „Chamer Kultur“ unter anderem reichhaltige Leistenverzierungen (Abb. 3 und 4 im Beitrag).

Wichtig ist der Hinweis, dass die Definition von „Kulturgruppen“ eine

Jahrtausende später entwickelte Klassifikation ist, die stark von der Merkmalsauswahl, den Erhaltungsbedingungen und der Forschungsgeschichte abhängig ist, und der zumindest in der Kupferzeitforschung auch kein einheitliches System zugrunde liegt. „Kulturgruppen“ sind fachinterne Hilfsbegriffe (zum Beispiel für chronologische Diskussionen). Würden im Einzelfall andere

Merkmale für die Kartierung ausgewählt, würde die Verbreitung mancher „Kulturgruppen“ ganz anders aussehen.

Trotzdem ist davon auszugehen, dass das Verbreitungsbild von „Kulturgruppen“ zumeist auch urgeschichtliche Netzwerke, Kontakte und gemeinsame Traditionen widerspiegelt. Genauere Interpretationen sind jedoch nur in Einzelfällen möglich. Unter anderem

aufgrund des beträchtlich ausgedehnten Verbreitungsgebiets vieler Keramikstile ist es im Allgemeinen nicht sehr wahrscheinlich (wenn gleich im Einzelnen nicht ausgeschlossen), dass die Verbreitung von „Kulturgruppen“ mit der von soziokulturell zusammengehörigen Personengruppen der Kupferzeit übereinstimmt, wie aufgrund der Begrifflichkeit oft angenommen wird.

# SONIUS

Archäologische Botschaften aus Oberösterreich



GesArchOÖ

**Sommerausgabe**



# Willkommen!

## Sonius n°25

Christina Schmid

**D**iese Ausgabe des Sonius ist vollgepackt mit archäologischem Lesestoff für den Sommer: Als Krimi taugt das ungelöste Rätsel rund um eine bronzezeitliche Grube, die im Bereich der Schlägener Schlinge gefunden wurde. Hier fanden sich tausende Steingeräte und Keramikfragmente, die hier offenbar in kürzester Zeit abgelagert wurden – aber warum? Wir berichten von dem Versuch, das Geheimnis um diesen Befund zu lösen.

Von Glanz und Glamour zeugen goldene Schmuckstücke, die in Lauriacum/Enns und Ovilava/Wels gefunden wurden. Die Kette aus Enns scheint gerissen und aus diesem Grund auf die Straße gefallen zu sein. Welche Emotionen wird der Verlust beim Träger bzw. bei der Trägerin wohl ausgelöst haben? Außerdem dürfen wir Ihnen



als Reisetipp einen Ausflug nach Graz ans Herz legen, wo unter dem Titel „Erde – Wasser – Feuer. Lebensquellen und Wissensspeicher“ eine neue Sonderausstellung im Archäologiemuseum zu sehen ist.

Genießen Sie den Sommer, wir freuen uns, Sie gut erholt zu unserem abwechslungsreichen Vortragsprogramm im Herbst wiederzusehen!

03

### Forschung

Chamer Grube von Weikersdorf-Ost  
 J. Maurer, G. Krondorfer

11

### Museum

Erde – Wasser – Feuer  
 S. Kiszter, M. Mele, D. Modl

06

### Sonipedia

„Kulturgruppen“ Kupferzeitforschung  
 J. Maurer

13

### Buchtip

Der Georgenberg bei Kuchl  
 E. M. Ruprechtsberger

07

### Objekt

Goldene lunula-Anhänger  
 S. Traxler, F. Lang, R. Miglbauer

15

### Rundblick

Vorträge, Veranstaltungen und Ausstellungen

## Inhalt



### Impressum:

**Sonius.** Archäologische Botschaften aus Oberösterreich, Ausgabe 25, Sommer 2019 (Preis: € 3,-)

**Medieninhaber & Herausgeber:** Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich, Welser Straße 20, 4060 Leonding

**Redaktion:** Christian Hemmers, Jutta Leskovar, Christina Schmid, Stefan Traxler; info@sonius.at

**Gestaltung und Produktion:** Werner Schmolzmüller, Linz; kultur@farbgerecht.com

**Druck:** oha druck GmbH, Traun

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den AutorInnen. Wenn nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei den AutorInnen.